

Der Haarwechsel



Die meisten Wildtiere wechseln zweimal im Jahr ihr Fell – wie diese Braunbären.



Wenn in kurzer Zeit das Haar gewechselt wird, braucht das viel Energie. Im Frühjahr finden die Tiere aber wieder genügend nahrhaftes Futter („Grünäsung“). Am Foto seht ihr ein Reh.



Erpel (Männchen) und Enten (Weibchen) verlieren einmal im Jahr ihr schönes Gefieder, das nennt man „Mauser“. Das Foto zeigt einen Erpel.

Die bekanntesten Vertreter unseres heimischen Haarwilds sind: Rehe, Rotwild, Gämsen, Steinböcke, Mufflons, Wildschweine, Hasen, Füchse und Marder, aber auch Wölfe und Bären. Sie alle haben ein Fell, das ihre Haut schützt und Wärme speichert. Es wird regelmäßig gewechselt.

Warum wechseln sie ihr Fell?

Im Herbst – ab Oktober – wächst das **dicke Winterhaar**. Es hält die Wildtiere in den kalten Monaten warm, denn das Winterfell ist besonders **lang und dicht**. Zum Teil haben die Tiere im Winter auch eine dichte **Unterwolle** und bei einigen ist das Winterhaar sogar mit **Luft gefüllt** – wie beispielsweise beim Reh- oder Rotwild. Wenn es schneit und Schneeflocken auf ihr Fell fallen, bleiben sie dort einfach liegen und schmelzen nicht, so gut ist es isoliert (*es gibt keine Wärme ab*).

Im Frühjahr – ab Mai – bekommen die Tiere dann wieder ihr **dünnes Sommerhaar**.

Manche Tiere wechseln ihr Fell nur einmal

Bei den meisten Wildtieren findet der Haarwechsel zweimal im Jahr statt, aber es gibt auch ein paar Tiere, die ihr Fell nur einmal wechseln, wie zum Beispiel

der **Rotfuchs**. Im Frühjahr bekommt er sein Sommerhaar und das wächst dann ein Jahr lang weiter. Dem **Murmeltier**, das den Winter tief und fest in seinem Bau verschläft, wächst ebenfalls nur einmal im Jahr – im Sommer – ein neues Fell.





bei unserem Wild

Fell dient auch der Tarnung

Einigen Tieren dient das Winterfell auch als Tarnung. Eine gute Tarnung ist sehr wichtig, damit die Tiere von ihren Feinden nicht so leicht gesehen werden. Den Raubtieren hingegen hilft die Tarnung dabei, sich leichter an ihre Beute anzuschleichen, ohne gleich bemerkt zu werden.

Der **Schneehase** und das **Hermelin** (*Großes Wiesel*) „tarnen“ sich im Winter mit einem weißen Fell. So können sie von ihren Feinden in der hellen Umgebung nur schlecht erkannt werden. Im Sommer laufen sie wieder mit bräunlichem Fell umher.

Auch das **Reh** wechselt sein rötliches Sommerhaar gegen ein – wesentlich weniger auffälliges – bräunlich-graues Winterhaar.

Die „Mauser“ beim Federwild

Damit sie flugfähig bleiben, müssen die **Vögel** ihr **Federkleid** erneuern. Der Federwechsel bei Vögeln heißt „Mauser“.

Die meisten Vögel verlieren das ganze Jahr über einzelne Federn, die dann neu nachwachsen.

Enten hingegen durchlaufen eine **Vollmauser**: Sie verlieren im Sommer alle Federn und können dadurch für kurze Zeit nicht fliegen. Das macht den Enten aber nichts aus, denn sie leben auf dem Wasser, das ihnen Schutz und Nahrung bietet.



Der Schneehase bekommt im Winter ein weißes Fell. So ist er im Schnee bestens getarnt.



Ist der Winter vorüber, trägt der Schneehase wieder sein graubraunes Sommerkleid.



Hermelin in weißem Winterfell.



Hermelin im Sommerfell mit typischer weißer Unterseite und brauner Oberseite.

Mehr Infos zum Thema Jagd und über Führungen im Schloss Mageregg erhaltet ihr bei der Kärntner Jägerschaft, Gerald Eberl, Telefon: 0463/ 51 14 69 - 12

www.kaerntner-jaegerschaft.at

